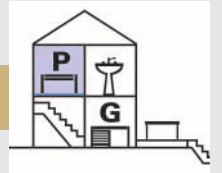
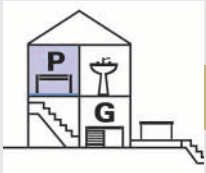


1.1 Römischer Verband



Der Römische Verband ist ein ökologisch sinnvolles Verlegesystem. Es reicht bis in die römische Antike zurück. Im Römischen Plattenverband verlegte Beläge wirken sehr lebendig.
(Dipl.-Ing. (FH) Detlev Hill)



1.1 Römischer Verband



Gestaltung

Der Ursprung des »Römischen Verbands« liegt tatsächlich in römischer Zeit. Rolf Wihr zeigt in seinem Buch »Fußböden« am Beispiel des Belags der Arena von Verona auf, dass es sich beim ursprünglichen Römischen Verband um eine freie Verlegung handelte. Quadratische und rechteckige Platten wurden in freier Folge eingebracht. Einzige Maßgabe war, dass keine Kreuzfugen entstehen durften.

Die Urform dieser Verlegetechnik ist von daher freier als das, was heute als Römischer Verband bezeichnet wird. Man verwendet zwar nach wie vor quadratische und rechteckige Platten und vermeidet auch weiterhin Kreuzfugen, verlegt aber nicht länger frei, sondern in sich regelmäßig wiederholenden Modulen. Derart verlegte Beläge sind zwar etwas weniger individuell als die römischen Originale, lassen sich aber typisieren und industriell fertigen.

In diesem traditionellen System werden heute bevorzugt antikisierte Beläge verlegt. Der Römische Verband findet aber auch außerhalb der Natursteinwirtschaft großen Anklang, nämlich im Bereich der Betonwerksteinproduktion, insbesondere von Belägen für den Außenbereich. Auch die keramische Industrie empfiehlt den Römischen Verband als Verlegesystem für Beläge mit Naturstein-Optik.



Konstruktion

Aus wie vielen verschiedenen Elementen ein Römischer Verband besteht und in welchen Größenverhältnissen die quadratischen und rechteckigen Platten zueinander stehen,

liegt im Ermessen des verantwortlichen Gestalters, z. B. des Designers der jeweiligen Produktlinie. Industrielle Serienfertigung ist aber auch in der heutigen Zeit keine notwendige Voraussetzung für das Gelingen eines Römischen Verbands – im Gegenteil: Verarbeiter oder Verleger können kreativ werden und individuelle Lösungen erarbeiten. Dabei können sie den Belag gezielt den räumlichen Gegebenheiten anpassen, was bei der Verwendung industrieller Standardware nicht möglich ist.

Im Römischen Verband verlegte Beläge wirken im Vergleich mit Bodenbelägen aus auf Kreuzfuge verlegten quadratischen Platten sehr lebendig und ansprechend. Vermutlich hat sich diese Verlegeart nicht nur aufgrund gestalterischer Gesichtspunkte, sondern auch aus praktischen Überlegungen heraus entwickelt. Das Verlegen großformatiger Platten ist insofern nicht einfach als der Verschnitt mit zunehmender Plattengröße steigt. Das trifft nur dann nicht zu, wenn die Plattengrößen in Absprache mit dem Auftraggeber auf die Maße des Rohblocks beziehungsweise der Unmaßtafeln abgestimmt worden sind. Das bringt allerdings nur dann etwas, wenn die Rohblöcke nahezu frei von Stichen und »natürlichen Fehlstellen« sind.

Aus ökologischer Sicht bieten gemischte Bahnenware und der Römische Verband die größtmögliche Materialausbeute und somit den geringsten Verschnitt, wenn es um die Verlegung großformatiger Platten geht. Leider spielen ökologische Aspekte für viele Planer kaum eine Rolle. Dabei wirkt sich der Grad der Materialausbeute direkt auf die Baukosten aus, die der Architekt in aller Regel gering halten muss. Wer jedoch Beläge aus quadratischen Platten mit Kantenlängen von mehr als einem Meter plant, treibt die Kosten automatisch in die Höhe. Planer sollten daher verstärkt über werkstoffgerech-

te Gestaltungsansätze nachdenken; die auf diese Weise eingesparten Mittel könnten sie dann in den Einsatz regionaler Werkstoffe investieren, was vor allem beim Bauen im Bestand eine bessere Anbindung an die vorhandene Bausubstanz zur Folge hätte.



Verlegung

Je nach Plattenqualität sind bei der Verlegung im Römischen Verband bestimmte Dinge zu beachten. Werden kalibrierte Platten mit großen Kantenlängen im Dünnbettverfahren auf erhärteter Lastverteilungsschicht verlegt, ist der Untergrund sorgfältig auf eventuelle Unebenheiten zu prüfen. Unebenheiten können größere Überzähne verursachen. Die Kanten von im Trommelverfahren antikisierten Belägen weisen herstellungsbedingt – und gewollt! – größere Kantenausbrüche und Anrundungen auf. In diesem Fall sollte man den Bauherrn darauf hinweisen, dass die Fugenbreite größer ausfallen muss als in DIN 18332 angegeben.

Dipl.-Ing. (FH) Detlev Hill



Allgemeine Objektinformationen

Objekt:

Bodenbelag im Römischen Verband

Foto:

Petra

Dipl.-Ing. (FH) Detlev Hill ist Fachautor und Referent zahlreicher Seminare zum Thema »Gestalten mit Naturstein«. Darüber hinaus berät er Unternehmen im Bereich der Verkaufsförderung und Produktentwicklung.

Tel.: 06 51 / 8 34 43

Fax: 06 51 / 9 98 05 17

Internet: www.steininfo.de

E-Mail: steininfo@t-online.de

Lino Polti
e figli sa

Steinbrüche
Werkstätten
Büros

CH-6543 Arvigo
Val Calanca

Tel. 091 828 11 10
und 091 828 12 77
Fax 091 828 14 62



Vom
Rohblock
bis
zur
fertigen
Arbeit

Granit-
Calanca-Gneis
industrie

info@linopolti.com
www.linopolti.com